

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 25 Pfg.  
Reklamazeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N 120.

Diestag, den 8. Oktober

1918.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, den 5. Oktober 1918.

Die ursprünglich auf 1 Uhr anberaumte Sitzung des Reichstages wurde infolge notwendig gewordener wichtiger Beratungen auf 5 Uhr Nachmittags vertagt. Die Spannung in den Kreisen der Abgeordneten war naturgemäß ungeheuer, und das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Um 5 Uhr 15 erschien der jetzige Reichskanzler Prinz Max von Baden im Sitzungslokal.

Präsident Fehrenbach hob in seiner Ansprache hervor, daß es dem Feinde nicht gelungen sei, den Schutzwall um unser Land zu brechen. Der Reichstag entbietet den tapferen Truppen seinen Gruß. Er erwähnte ferner, daß die Türkei und Bulgarien in der letzten Zeit schwere Niederlagen erlitten hätten, die Bulgarien zum Austritt aus dem Vierbund veranlaßten.

Nach einer Begrüßung des Kanzlers mit dem Hinweis auf die neue Aera der deutschen Politik erhielt

### Prinz Max von Baden

das Wort. Er legte die Grundzüge seiner Politik dar, die sich mit den bereits bekannten Grundzügen der Reichstagsmehrheit decken, und betonte, daß er die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich habe und demgemäß im Namen des deutschen Volkes spreche. Die neue Regierung sei entschlossen, noch weitere Opfer für den Krieg zu bringen, wenn dies unabänderlich sei. Der Kanzler erklärte dann, daß er in Übereinstimmung mit den Bundesgenossen an den Präsidenten Wilson gestern Nacht eine Note gerichtet habe, um die Herbeiführung des Friedens zu ermöglichen. Die Grundzüge Wilsons nehme Deutschland als Verhandlungsgrundsatz an. Er, der Kanzler, wolle einen dauernden Frieden für die ganze Menschheit. Deutschland sei zu einem rechtlichen Frieden oder zum Kampf auf Leben und Tod bereit, wenn die Feinde sich abermals ablehnend verhalten sollten. Der Kanzler hofft, daß Präsident Wilson das Angebot annehmen werde.

In seinem Schlußwort betonte Präsident Fehrenbach, daß der Reichstag den Schritt der Regierung billigt.

## In den Türmen des Schweigens.

Erzählung von Werner Granville Schmidt.  
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein alter, weißhaariger Greis fesselte jedoch bald darauf meine Aufmerksamkeit. Er war wohl einer der häßlichsten Menschen, die ich während meines Aufenthaltes in Indien zu sehen bekommen habe. Aus seinen nachtschwarzen, tiefhängenden Augen glomm ein verzehrendes Feuer; sein nackter Oberkörper war fleischlos und schien nur aus Rippen und der braunen, eingeschrumpften Haut zu bestehen. Wirt hing an ihm die Haarstränge unterm schmutzigen Turban in das abstoßende Gesicht und seine knöchernen Arme und Finger glichen verkrüppelten Holzstüben.

Jrgendwo aus der Gasse war er aufgetaucht und nun hockte er sich wortlos hin, einen kleinen Kasten neben sich stellend.

„Wer ist das?“ wandte ich mich in Englisch an einen Hindu zu meiner Rechten.

„Kamath, der Schlangenbeschwörer, Sahib!“ belehrte er mich flüsternden Tones. „Er ist ein Yoghi, ein Heiliger!“

Aus einer Falte des Turbans zog der Yoghi jetzt eine Flöte hervor; bescheiden zogen sich die Gaukler zurück und feierlicher Ernst lag auf den Gesichtern der Zuschauer.

Da erhob der Alte die Flöte zum Munde und

Das Haus vertagte sich darauf kurz nach 6 Uhr.

Der Präsident erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbständig anzuberäumen.

### Die deutsche Note an Wilson.

U Berlin, 5. Okt. (W. T. B.) Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen.

Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Rundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an.

Am weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Prinz Max von Baden.

### Pressestimmen.

U Berlin, 6. Okt. Zur Note des neuen Kanzlers an den Präsidenten Wilson schreibt die „Freisinnige Zeitung“: An unseren Feinden wird es nun sein, zu zeigen, ob sie den Krieg aus idealen Beweggründen führen oder zu dem Zwecke, Deutschland zu vernichten. Im letzten Falle würde in Deutschland das gesamte Heer und das gesamte Volk zusammenstehen und lieber den letzten Blutstropfen opfern, ehe es sich seine Freiheit und seine Existenz nehmen läßt. Aber wenn Präsident Wilson seine Aufgabe richtig erkennt, wird es zu diesem Kampf bis zum Außersten nicht kommen. Jetzt wird er zu zeigen vermögen, ob sein ganzes Verhalten während des Krieges von hohen Motiven bestimmt worden ist.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt zum Ausdruck: Niemals während des Krieges haben wir in Deutschland aus dem Munde eines auf hohem Posten stehenden Mannes eine ähnliche Rede gehört, niemals eine so sachliche, in

eine seltsame, gedämpfte Musik klang an mein Ohr. Allmählich wurden die Töne greller, nervenzerreißender, das Feuer innerer Erregung leuchtete aus den Augen der versammelten Inder, und auch ich vermochte mich der dämonischen Gewalt dieser Musik nicht zu entziehen.

Der Yoghi schien seine Zuschauer vergessen zu haben; ein starrer Ausdruck trat in seine Augen, die wie gebannt an dem geheimnisvollen Kästchen hing.

Selbst, wie von einer unsichtbaren Macht gebannt, konnte ich den Blick nicht mehr von dem Kasten wenden, und mit Befremden bemerkte ich bald nachher, wie sich der Dedel rudweise hob und der jügelnde Kopf einer Kobra, der gefährlichsten Giftschlange Indiens, zum Vorschein kam.

Den Oberleib, wie in Angriffsstellung erhoben, die stehenden, kalten Augen aus den Yoghi gerichtet, schlüpfte sie allmählich ganz ins Freie und schlängelte sich auf den Spieler zu.

Greller jubilierte die Flöte, und wie von den Tönen erschreckt, wich die Giftnatter zurück; sowie aber die Musik leiser wurde, näherte sie sich, wie von magischer Gewalt angezogen, ihrem Meister.

Eine ganze Weile ging dieses Spiel so fort. Man konnte ganz vergessen, daß eine Unvorsichtigkeit dem Inder den Tod bringen konnte, und einigemal erwartete ich stöhnenden Herzens, daß sich das Reptil auf den Yoghi schnellen würde; aber immer wieder erschreckte es die Musik.

Noch einmal erhob sich die Musik zu einem rasenden, sich überstürzenden Tempo; steiler

ihrer schlichten Schmudlosigkeit so formreine, so über alle Kleinigkeit sich erhebende Rede, ganz abgesehen von Standpunkt und Tendenz. Wilson müßte, wenn ein redliches Wort heute die Raserei bannen kann, von der klaren Menschenliebe gewonnen werden, die den Prinzen Max erfüllt, er müßte sich sagen, daß ein Vernichtungsfriede nur den Chauvinismus in den Ententeländern auf den Triumphstuhl heben würde und daß darum eine Fortsetzung des Krieges keineswegs seinen Idealen dient. Er müßte und sollte dies alles. Aber was er tun wird, ist zum mindesten ungewiß. Darum darf man sich in vorzeitige Hoffnungen nicht hineinleben, muß man, wie Prinz Max von Baden jedem Ausgang ohne Zagen entgegensehen.

Der „Vorwärts“ sagt: Das ist das Weltereignis des 5. Oktober, das unter denurchbarsten aller Kriege tatsächlich den Schlußstrich setzt. Wird der Vorschlag der deutschen Regierung, wie er ist, angenommen, so wird der Waffenstillstand auf allen Kriegsschauplätzen die unmittelbare Folge sein. Hat die demokratische Friedenspolitik Wilsons im deutschen Volke keine Gegner mehr, oder wenigstens nicht mehr solche, die ihr Schaden könnten, so darf die Gegnerschaft, die sie im Ententelager selbst hat, in dieser Stunde nicht übersehen werden. Der Widerstand, den unsere Armeen im Westen leisten, gilt in keiner Weise mehr der Weltdemokratie, er gilt nur ihren Gegnern, den Imperialisten des Auslandes, und so lange diese noch nach der Verschmetterung des deutschen Volkes schreien, darf er nicht erlahmen.

Die „Vossische Zeitung“ betont: Der Kanzler hat mit vollem Recht gesagt, daß er im Namen des deutschen Volkes sprechen kann, und wir wünschen aufrichtig, daß die politische Ideenlosigkeit der deutschen Staatsmänner, die uns letzten Endes in diesen Krieg hineingebracht hat, vorläufig nicht durch neue Ideen, die aus dem Schoße der Mehrheitsparteien geborgen werden, abgelöst werden wird. Sie vertrauen aber nur auf Wilson und auf ein gütiges Geschick.

Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: Auch wir wünschen einen mit unserer Ehre und unserem Lebensinteresse verträglichen Frieden. Bei allem Wunsch nach Frieden müssen wir aber für diese Art des Friedensangebotes die volle Verantwortung der Mehrheit überlassen, die es gemacht und die uns in diese Lage schließlich hineingeführt hat.

richtete sich die Kobra empor, bis sie wie eine in die Erde gesteckte Lanze aufrecht auf ihrem Schwanzwirbel stand.

Jäh, mit einer grellen Dissonanz brach das Flötenspiel ab, kraftlos, scheinbar total erschöpft, sank die Schlange in sich zusammen, und kaltblütig beförderte sie der Yoghi, ihren Körper dicht hinter dem Kopf padend, wieder in den Kasten.

Der Bann war gebrochen; schwabend erhoben sich die Zuschauer, und auch ich drängte mich aus dem Kreise, um mein Hotel wieder aufzusuchen.

Unterwegs dachte ich über das Geschehene nach. Es tat mir nicht leid, daß ich den Gauklern wie auch dem Yoghi meinen Obulus geopfert hatte; denn die Vorführungen hatten mein ganzes Interesse erregt, wenn ich auch den Verdacht nicht loswerden konnte, daß diese braunen Gesellen mit irgend einem Trick gearbeitet hatten, und daß der Kobra die Giftzähne längst ausgedrochen waren.

Kapitän Zuman, ein gründlicher Kenner Indiens, versicherte mir später allerdings, daß die Reptile im Besitz ihrer Giftzähne gelassen würden, und daß die Schlangenbeschwörer sich die Tiere nur durch die hypnotische Macht ihres Blickes vom Leibe hielten. Er behauptete auch, ich sei, gleich den anderen Zuschauern, von den Gauklern hypnotisiert worden, und hätte unter ihrem Einfluß Dinge gesehen, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden waren. Die Ausübung dieser sogenannten Massenhypnose soll ein Geheimnis der Gaukler sein. (Fortsetzung folgt.)

nationalliberale „Börsezeitung“ darauf hin, daß der Kriegsverlauf die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hände Präsidenten Wilson gelegt habe; sie billigt es aus diesem Grunde, daß die Note sich an ihn wendet, und sie hebt hervor, daß in den Kronratssitzungen, in denen über die Note beraten wurde, nicht nur die politischen, sondern auch die militär. Instanzen zu Worte gekommen sind. „Auch der Mann, in dem das ganze deutsche Volk seinen größten militärischen Führer verehrt, hat nicht gefehlt.“

Köln, 6. Okt. Zur gestrigen Reichstagsitzung äußert sich die „Kölnische Zeitung“ wie folgt: Wenn der Kanzler erklärte, daß, solange Deutschland von der Gefahr umbrannt ist, auch die außerhalb der Mehrheitsparteien stehenden Kreise unter Zurückstellung alles Trennenden sich zusammenschließen möchten, so hat er damit das dringendste Gebot der Stunde ausgesprochen. Die Rede ist das Fazit aus einer geschichtlichen politischen Entwicklung, deren Notwendigkeiten wir nunmehr zu folgern haben, die Ankündigung einer neuen, von Grund aus anders gearteten politischen Zukunft. Seit dem 4. August 1914 hat ein deutscher Kanzler nicht schicksalsschwerere Worte gesprochen. Die Feststellung drängt sich auf, daß, wenn auch die Welt eine andere geworden ist, nicht anders geworden ist im Wesen des deutschen Volkes, das, verlästert wie kein anderes, doch ein Volk der Arbeit, der Ordnung und tiefen ehrlichen Friedenswillens ist.

Die „Kölnische Volkszeitung“ sagt: Kein Deuteln, kein Fälschen, kein Verschweigen kann unsere Feinde über die Tatsache hinweghelfen, daß sie nicht etwa der deutschen Regierung, oder einem Diplomaten, sondern dem deutschen Volke antworten. Sie müssen auf das Friedensangebot des deutschen Volkes die Antwort an das deutsche Volk geben. Wenn diese Antwort ebenfalls von dem Vernichtungswillen gegen das deutsche Volk befeelt sein sollte, dann werden die Feinde wie in den Befreiungskriegen 1813 erkennen müssen, welche Kräfte noch in einem um das Dasein ringenden deutschen Volke stecken.

#### Graf Tisza über das Friedensangebot.

U Budapest, 6. Okt. In der Sitzung des reformierten Kongresses machte Graf Stephan Tisza gestern abend seinen Freunden folgende Mitteilungen über die außenpolitische Lage: Der Verrat Bulgariens und die Lage an der Westfront haben uns zusammen mit Deutschland dazu bestimmt, einen Friedensschritt zu unternehmen. Wir haben eine Note an Wilson abgelandt und darin die Annahme seiner 14 Punkte angekündigt. Wir werden frachten, den in uns lebenden Nationalitäten auch seinerseits die Autonomie zu gewähren. Das von Italien gewonnene Gebiet soll an Italien fallen. Teile von Galizien an das neue Polen fallen.

Im Hinblick auf die Nachrichten über Siebenbürgen erklärte Graf Tisza: Alle militärischen Vorbereitungen sind an der rumänischen Grenze getroffen, so daß man von dort keine Ueber-raschungen zu fürchten hat. (Voss. Ztg.)

Die Aufnahme des Friedensschrittes in der Schweiz.

U Bern, 7. Okt. Die Nachricht von den Angeboten der Mittelmächte hat in der Schweiz große Bewegung hervorgerufen, die von dem tiefen Friedensbedürfnis zeugt. Seit 12 Stunden

spricht man von nichts als von dem möglichen Frieden. Auch in der welschen Schweiz, dessen Presse den Krieg bis zum bitteren Ende forderte, scheint das Angebot gewirkt zu haben und lösend zu wirken. Wenigstens ist man auch dort der Meinung, daß die Entente diesmal auf eine Diskussion eingehen muß. Die „Neue Zürcher Zeitung“ sagt: Ob die Entente darauf eingeht, ist nicht von vornherein zu verneinen. Die Frage ist nur, ob die Mittelmächte auch auf die Hauptbedingungen der Entente für die Waffenruhe glauben eingehen zu können. Nach dem Beispiel Bulgariens wird die Entente voraussichtlich die Räumung sämtlicher besetzten Gebiete verlangen.

#### Die Reaktion der New Yorker Börse.

U Rotterdam, 6. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus New York gemeldet: Die Friedenspapiere steigen schnell, während die Kriegspapiere scharf abschwächen. Auf der New Yorker Straßenbörse werden Betten geschlossen, daß der Krieg noch vor Weihnachten beendet sein wird. (Berl. Tagbl.)

#### Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hoogebe und Roeselare abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich der Armentières ist der Feind über Bois Grenier-Fournes-Wingles und über die Bahn dicht östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit.

##### Heeresgruppe Böhne.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Chatelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Chatelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beurevoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Morcourt an. In Lesbeins und Morcourt saßen sie Fuß. Lesbeins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

##### Heeresgruppen Deutscher Kronprinz u. Gallwitz.

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und in einheitlich geführtem Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Kanalfont sehr rege Erkundungstätigkeit. Westlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vorderen Stellungen zwischen Prunay und St. Marie a Py vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Prunay-Dontrien-St. Couplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py wieder. Nach stärkster Feuertvorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-Holsteiner, Gardefüsiliere, pommerische, badische und

rheinische Regimenter zeichneten sich bei der Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artillerielampf ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrand des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Westlich der Aire stieß er bis in Höhe von Egermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder genommen. Beiderseits von Gesnes wiesen badische, elsaß-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon-Bautheville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterie-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayrische Res.-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfteeinjah des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blutigen Verluste waren außerordentlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus:

In Flandern Leutnant Ueder vom Feldart.-Regt. 16, die 3. Batterie vom sächsischen Fuhrart.-Regt. 19 unter Leutnant Postreded, Vizefeldw. Witt der 2. Batterie vom Fuhrart.-Bataillon 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Ender der 9. Batterie bayr. Feldart.-Regt. 8; in der Champagne und an der Maas Leutnants Rillasser und Stehlin vom 4. Garde-Feldartillerie-Regt., Leutnant Schäfer vom Feldart.-Regt. 4, Unteroffizier Radowski von der Minenwerfer-Komp. 173, Leutnant Grothe vom Feldart.-Regt. 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bäumer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

#### Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Rege Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

##### Heeresgruppe Böhne.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beurevoir an dem Kanal in Linie Banteux — Le Chatelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Chatelet und nördlich von St. Quentin fort. Beurevoir und Nortbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beurevoir zeichnete sich das Res.-Inf.-Regt. 56 unter seinem Kommandeur Major von Löbbede besonders aus.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits

**B**ei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

der Suippes haben wir in vorletzter Nacht auch unsere Stellungen an Brimont und Berra gesamt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippes beiderseits der Straße Reims-Neufchâtel bei Lavannes-Epope-Pont-Faberger und an der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Comme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Liry griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet. Das westfälische Inf.-Regt. 55 und das westpreussische Inf.-Regt. 149 zeichnete sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Liry-Höhe anstürmenden Feind mehrmals zurück. Leutnant Karlok mit Kompanien des Inf.-Regts. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt hier schwerste Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrande der Argonnen scheiterten.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Westlich von Exermont gelang es ihm, auf die Waldhöhe etwa 1 Km. nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vordringenden Angriffe gescheitert. Weilerseits der von Charpentry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsaß-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Pays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Anariffslug auf die Pfalz befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

**Asiatischer Kriegsschauplatz.**  
Die in Palästina an der Seite unserer treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mukteten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender Uebermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damas-kus in nördlicher Richtung.

Der erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

**Localnachrichten.**

Idstein, den 7. Oktober 1918.

— **Heldentod.** Wieder haben zwei unserer Mitbürger ihr Leben für das Vaterland dahingegeben. Der 33jährige Friseur August Bach fiel am 21. September vor dem Feinde im Westen, der 45jährige Ledersfabrikarbeiter Emil Rühl erlag am 3. Okt. in einem Kriegslazarett einer heimtückischen Krankheit. — Ehre ihrem Andenken!

— **Beförderung.** Vizefeldwebel Karl Feiz (Goethestraße), bei einer Festungseisenbahnbaukompanie, wurde zum Leutnant d. Res. befördert.

— **Kriegsanleihe-Versicherung.** Unsere einheimische Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt in Wiesbaden (früher Nassauische Lebensversicherungsanstalt) wird wie bisher auch bei der jetzigen Kriegsanleihe die Kriegsanleihe-Versicherung (Kriegsanleihezeichnung in Verbindung mit Lebensversicherung) zur Durchführung bringen. Diese neuzeitliche Einrichtung, die sich ständig steigender Beliebtheit beim Publikum erfreut, ermöglicht in einer für das Vaterland und die Familie gleich günstigen Weise eine Erhöhung des Zeichnungsergebnisses. Die Zeichnung der Anleihe mit Hilfe der Kriegsanleihe-Versicherung bei unserer einheimischen Lebensversicherungsanstalt kann daher Jedermann nur empfohlen werden. Die Anstalt, ferner die sämtlichen Kassenstellen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse stehen zur Auskunfterteilung jederzeit gerne zur Verfügung.

— **Vom Feldberg.** Die letzten Nächte brachten den Taunushöhen die ersten Fröste, so daß die noch in der Erde stehenden Kartoffeln gelitten haben. Verschiedentlich gingen auch schon Schauer von Graupeln im Gebirge nieder, eine Erscheinung, die sonst erst Ende des Monats einzutreten pflegt.

**Niedernhausen, 5. Okt.** Gestern abend starb nach kurzer Krankheit an Rippenfellentzündung unser hochverdienter Hauptlehrer Johann Haupt im Alter von 62 Jahren. Ein Volksschullehrer im besten und schönsten Sinne des Wortes, ein Freund der Jugend und des Volkes ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Sein allzu früher Tod wird allgemeine Teilnahme erregen. Hauptlehrer Haupt wirkte als Lehrer in Hundshagen, Lipporn, Rießert und Niedernhausen zusammen über vierzig Jahre. Während

des Krieges versah er neben seinem Amte noch die Geschäfte eines Gemeindevorstandes und des Standesamtes in Niedernhausen.

e. **Königshofen, 6. Okt.** Vizefeldw. Mathias Mayr von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, erhielt das Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse am schwarz-weißen Bande.

**Aus nah und fern.**

b **Hofheim, 5. Okt.** Die Ackerflächen für den Kartoffelanbau verringern sich hier und in den Nachbargemarkungen zu Gunsten der sich stetig ausdehnenden Erdbereikulturen immer mehr. Die Gründe hierfür sind durchsichtig genug. Die Erdbereikultur wirft ungleich höhere Gewinne ab als der Kartoffelanbau. Auch in diesem Herbst arbeiten wieder verschiedene Bauern ihre Acker zu Erdbereikulturen um.

b **Bad Homburg, 6. Okt.** Lehrer Urban und Ehefrau feierten heute das goldene Hochzeit.

b **Bad Homburg, 6. Okt.** Das Kreiswohlfahrtsamt beschloß zur Durchführung der planmäßigen Bekämpfung der Tuberkulose im Ober-Taunuskreis die Schaffung einer Organisation nach dem Muster der Einrichtungen des Kreises Höchst. Vom Kreistag wurden hierfür bereits 6000 M. bereitgestellt. Ferner sollen eine zweite Kreisfürsorgerin für den Bezirk Königstein angestellt und verschiedene wirtschaftliche Beratungsstellen für Kriegsteilnehmer im Kreise ins Leben gerufen werden.

b **Höchst a. M., 5. Okt.** Anscheinend Frankfurter Einbrecher haben in der Nacht zum Samstag eine große Schaufenstertheibe des Konfektionsgeschäftes von Emil Baum, Kaiserstraße, zertrümmert und aus der Auslage zahlreiche Blusen, Damenmäntel, Kostüme, Unterwäsche und andere Bekleidungsstücke gestohlen. Auf die Ermittlung der Diebe, bezw. der gestohlenen Sachen hat das Geschäft eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

b **Frankfurt a. M., 6. Okt.** Auf telefonische Mitteilung aus Gau-Algesheim verhaftete die hiesige Polizei bei Ankunft des Köln-Mainzer Zuges im Hauptbahnhof drei Frankfurter Bürger, die in der Odenheimer Gemarkung vier Zentner Trauben gestohlen hatten.

b **Neu-Isenburg, 5. Okt.** Der Gemeindevorstand bewilligte zum Ankauf von Weihnachtsliebesgaben für die im Felde stehenden Truppen 4260 M.; er beschloß die Aufteilung der Gemeindeflächen, deren Pachtpreis jetzt abläuft, zu kleinen Flächen zwecks Verpachtung an „kleinere“ Leute.

b **Heldenbergen, 6. Okt.** Der Zudrang von Frankfurter Kartoffelhamstern in die Kreise Friedberg und Büdingen hat einen solchen beängstigenden Umfang angenommen, daß die fahrplanmäßigen Züge nicht mehr in der Lage sind, die ungeheuren Mengen der Hamster zu befördern. Hunderte mußten bisher täglich auf den verschiedenen kleinen Haltestellen zurückbleiben und hier die Nacht verbringen, um dann mit den Frühzügen nach Frankfurt heimzukehren. Daß sich hierbei allmählich Mißstände und sittliche Gefahren schlimmster Art herausgebildet haben, liegt auf der Hand. Um die Hamster nun noch am gleichen Tage heimzubefördern zu können, hat die Frankfurter Eisenbahndirektion einen neuen Zug eingelegt.

**Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.  
(B. T. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

**Heeresgruppe Böhln.**  
Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einfaches frischer Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können. Auch gestern sind keine Angriffe, die sich am Vormittag nördlich von Le Châtelet und beiderseits von Vesdun entwickelten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vordrangen, gescheitert. Der Feind, der am Comme-Kanal zunächst auf Eligny-le-Vetit Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße und nächtliche Unternehmungen wieder bis auf Renaucourt zurückgebrängt.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Arnes und Suippes, zwischen Pontavret und Bazancourt (scharf nach und stieß vielfach im Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pontavret, Devero-Bac, beiderseits der Straße Reims-Neufchâtel und bei Bazancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. An einzelnen Stellen hielten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Suippes-Ufer. Mit stärkeren Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe an unseren Gegenständen ohne Erfolg.

In der Schlachtfront in der Champagne trat gestern nach zehntägigen erbitterten Kämpfen Gefechtspause ein. Westlich von St. Etienne, bei Orseuil und Autry wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front stärkere Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

**Heeresgruppe Gallwitz.**  
Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine beständigen Angriffe fort. Das Inf.-Regt. Generalfeldmarschall v. Hindenburg N. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Arne den Feind

zurück. Geförderter Kitzowski hat sich hierbei besonders Verdienst. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern an beiden Seiten der von Charpentry auf Romagne führenden Straße. Die dort seit Tagen im Kampfe stehenden elsaß-lothringischen und westfälischen Regimenter brachten den Aufbruch des Feindes völlig zum Scheitern. Die Amerikaner erlitten wiederum schwere Verluste.

Der erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

**Letzte Meldungen.**

**11. Basel, 7. Okt.** Dem „Neuen Korrespondent“ zufolge erklärt Clemenceau im „Journal Libre“ einen Waffenstillstand heute für gänzlich unmöglich und die Friedensbedingungen des Prinzen Max für ungenügend. Wir können uns mit der Verletzung der Autonomie an Elsaß-Lothringen nicht zufrieden geben. Wir bedürfen außerdem noch Gutmachungen und Garantien für die Zukunft.

**11. Wien, 7. Okt.** Einer hiesigen maßgebenden Stelle wird zur Friedensnote des Grafen Burian folgende Erläuterung gegeben: Der österreichisch-ungarische Vorschlag stellt sich als eine direkt an eine feindliche Macht gerichtete Aufforderung dar, in Verhandlungen einzutreten. Das Programm des Präsidenten Wilson erscheint zur Annahme geeignet. Veranlaßt wurde dieser Schritt durch den Gang der Ereignisse und ihm sind durch außerstaatliche Veränderungen die Wege geebnet worden. Politisch rechtfertig ist der Schritt schon aus dem Grunde, weil Wilson die einzige Macht repräsentiert, die an die Entente politisch nicht gebunden ist. Die Ueberreichung der Note erfolgte gesondert, weil die Verbündeten durch verschiedene Schutzstaaten in Amerika vertreten sind.

**11. Rotterdam, 7. Okt.** Der „Courant“ meldet aus London, daß man nach den Versicherungen Lloyd Georges an die Arbeitervertreter eine Rundgebung Lloyd Georges für die 14 Wilsonschen Punkte erblickt.

**Pferchversteigerung.**

30 Rachte Pferd werden Mittwoch, nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Dr. Hoffmann versteigert.

**Herbst-  
Kram- u. Viehmarkt  
in Idstein  
am  
Donnerstag, 10. Okt. 1918.**

Einige hundert Zentner  
**Dickwurz**  
kauft die Anstalt Idstein.

Wenig gebrauchter Guckkessel (55 cm Durchmesser) zu verkaufen. Wo, sagt der Verlag.

Zum 1. Nov. wird für ein 18jähriges kräftiges  
**Mädchen**  
passende Dienststelle gesucht. Am liebsten in Idstein. Näheres durch den Vormund Heinrich Großmann in Engenhahn.

**Junge Kriegersfrau**  
mit guter Handschrift sucht für nachmittags Beschäftigung. Näh. im Berl. d. Idst. Btg.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Frau  
**Charlotte Ries Wwe.**  
geb. Schönborn

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir noch Herrn Parrer Schilde für seine tröstlichen Worte, sowie der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege und allen Denen, die unserer unergelichen Mutter am Grabe die letzte Ehre erwiesen haben.

Esch, den 5. Oktober 1918.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Amliche  
Taschen-Fahrpläne**  
— Gältig vom 1. Oktober 1918 —  
Preis 30 Pf.  
zu haben in der  
Buchhandlung der  
Idsteiner Zeitung.

## Bekanntmachung.

Behufs der auf Grund des Einkommensteuergesetzes für 1919 vorzunehmenden Steuer-  
veranlagung ist von der Königl. Regierung in  
Wiesbaden der Termin für die Personenstands-  
aufnahme auf

Dienstag, den 15. Oktober 1918.  
festgesetzt worden.

Zu diesem Zweck wird jedem Haushaltungs-  
vorstande hiesiger Stadt ein Formular (Hausliste)  
zur Aufnahme des Personenstandes zugehen,  
welche am 15. d. Mts. genau nach dem Stand  
an diesem Tage und nach der auf dem Formu-  
lar befindlichen Vorschrift aufzustellen ist:

In der Hausliste sind aufzunehmen:

1. Die zur Zeit der Personenstandsaufnahme in  
hiesiger Stadt anwesenden Einwohner (ein-  
schließlich derjenigen, welche in eine andere  
Gemeinde zu verziehen beabsichtigen), also auch  
Gehilfen, Lehrlinge, Dienstboten, Bauge-  
werkschüler usw., sowie diejenigen Personen,  
welche behufs ihrer Ausbildung als Lehrlinge,  
Schüler, Studenten usw. auswärts unterhal-  
ten werden.
2. Diejenigen Personen, welche hier ihren Wohn-  
sitz haben und nur zeitweise des Arbeitsver-  
dienstes wegen oder aus anderen Gründen ab-  
wesend sind.

Im übrigen verweisen wir auf die auf der  
Rückseite des Formulars befindliche Belehrung.

Es liegt im Interesse jedes Haushaltungsvor-  
standes, daß die Hausliste genau und gewissen-  
haft ausgefüllt wird und wird ersucht, die Auf-  
stellung so pünktlich vorzunehmen, daß am 16.  
d. Mts. mit der Einsammlung der ausgefüllten  
Formulare begonnen werden kann, wobei aus-  
drücklich bemerkt wird, daß die Hauslisten nur  
einmal eingesammelt werden und nicht, wie es  
in den Vorjahren stets vorgekommen ist, mehr-  
mals und dann teilweise noch erfolglos die Listen  
zurückverlangt werden mußten.

Es wird nochmals besonders darauf aufmerk-  
sam gemacht, daß die Spalte 9 des Formulars  
(Name des Arbeitgebers und Bezeichnung der  
Arbeitsstätte) von Arbeitern etc. ganz genau aus-  
gefüllt werden muß.

Wer die von ihm geforderte Auskunft ver-  
weigert oder ohne genügenden Entschuldigungs-  
grund in der gestellten Frist gar nicht oder un-  
vollständig oder unrichtig erteilt, sowie das For-  
mular in der Spalte 9 nicht richtig ausfüllt, wird  
nach Maßgabe des § 74 des Einkommensteuer-  
gesetzes vom 18. Juni 1907 mit einer Geldstrafe  
bis zu 300 M bestraft.

## Obstversteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober d. Js., nachmittags  
2 Uhr, werden die Äpfel von dem städtischen  
Grundstück am Küchenweiher an Ort und Stelle  
unter nachstehenden Bedingungen öffentlich ver-  
steigert:

1. Als Steigerer werden nicht zugelassen aus-  
wärtige Personen, Obsthändler, Apfelwein-  
produzenten und Einwohner, welche selbst  
Äpfel haben;
2. damit eine größere Anzahl Einwohner  
ihren Obstbedarf decken kann, wird ein  
Steigerer nur für eine festgesetzte Menge  
zugelassen und müssen bei Bäumen mit  
größerem Behang sich mehrere Personen  
in solche teilen;
3. der bei den einzelnen Bäumen bekannt zu  
gebende Höchstpreis des Behangs darf  
nicht überschritten werden und wird bei  
Erreichung desselben der Zuschlag erteilt.

## Weißkraut.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon  
Weißkraut hier ein, von welchem solches noch  
abgegeben werden kann. Bezugsscheine werden  
Dienstag nachmittags von 2—3 Uhr im Rathaus  
abgegeben. Preis 10 M für 1 Zentner. Eine  
spätere Ausgabe von Bezugsscheinen und Weiß-  
kraut findet nicht mehr statt.

## Wintergemüse.

Bestellungen auf  
Wirsing Zentner etwa 14.— M  
Rohkraut 15.—  
rotfleisch. Speisemöhren Str. 14.— M | Gelbe-  
gelbfleisch. " 10.— " | rüben  
Zwiebel Preis noch unbestimmt  
werden Dienstag nachmittags von 3—4 Uhr im  
Rathaus angenommen. Die Preise können sich  
noch um 1—2 M für den Zentner erhöhen oder  
ermäßigen. Bei Anlieferung werden vorerst  
nur die Bestellungen berücksichtigt.

## Suppenwürfel

Auf Lebensmittelkarte Nr. 23 je 3 Würfel  
in den hiesigen Geschäften. Preis für 1 Würfel  
10 Pf.

## Kriegsfürsorge

Der städtische Zuschuß zur Reichsunterstützung der  
Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den  
Monat Sept. wird Dienstag, den 8. d. Mts.,  
vorm. v. 10—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.  
Idstein, 7. Oktober 1918.

Der Magistrat:  
Leichfuß, Bürgermeister.



Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser  
guter Bruder, Schwager und Onkel, Musiketier

## August Bach

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 21. September nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 33 Jahren  
auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Idstein und Wörsdorf, den 5. Oktober 1918.

Frau A. Bach Wwe.  
Emil Bach im Felde  
Heinrich Bach im Felde  
Anna und Elise Bach  
Henriette Stricker | nebst Kinder.  
Adolf Stricker



Wiedersehen, war seine  
und unsere Hoffnung.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die Nachricht, daß mein lieber  
Mann, der treubeforgte Vater seiner sechs Kinder, mein treuer Sohn, unser guter  
Bruder, Schwager und Onkel

## Landsturmmann Emil Rühl

am 3. Oktober in einem Kriegslazarett an einer heimtückischen Krankheit im Alter  
von 45 Jahren sanft verschieden ist.

Idstein, den 6. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Rühl Wwe. geb. Noog u. Kinder  
Familie August Rühl  
Sofie Rühl  
Familie Pech  
Familie Alex Rühl  
Familie Noog.



Tiefbetrübt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber  
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

## Gefreiter Willi Weil

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach langem, schweren im Felde zugezogenen Leiden im Alter von 25 Jahren heute  
früh sanft entschlafen ist. Er folgte seinem Bruder Fritz, welcher in den schweren  
Kämpfen am 18. Juli d. Js. in Frankreich gefallen ist.

Wallrabenstein, den 7. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie Fritz Weil.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden und der Be-  
erdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau

## Wilhelmine Grüninger,

insbesondere Herrn Defan Ernst für die  
trostreiche Grabrede, den Schwestern für  
die liebevolle Pflege im städt. Kranken-  
hause, sowie für die Kranzspenden sagen  
wir unseren innigsten Dank.

Idstein, den 7. Oktober 1918.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
Hermann Grüninger.

## Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster  
Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben  
Kindes und Bräutigams sagen wir allen  
unseren innigsten Dank.

Idstein, den 7. Oktober 1918.

Die trauernde Familie  
Heinrich Reichert.

## 20 Mark Belohnung

dem, der mir genügend Auskunft gibt über den  
Verbleib meiner abgegangenen

2 Hähne und 1 Huhn.

Karl Weierter.

## Ein Ader mit Kartoffeln

zu verkaufen. Näh. bei Fischer, Lannusstraße 2.  
In sprechen Dienstag mittag.

1 Unterbett zu verkaufen.  
Löbergasse 1 III.